



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Pressekonferenz zum Reformationsjubiläum 2017

am 20. Oktober 2016
Schlosskirche im Alten Schloss, Stuttgart

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart
Fon 0711 22276-58 | Fax 0711 22276-81
presse@elk-wue.de | www.elk-wue.de

Statement Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel

„...da ist Freiheit“ (2. Kor 3, 17) – unsere Losung für das Reformationsjubiläumsjahr

Die Reformationszeit lässt sich nicht auf ein einziges Thema reduzieren. Und doch können wir mit guten Gründen sagen: „Wenn von **Freiheit** die Rede ist, geht es um den Nerv des Protestantismus.“*

Mit dem Thema Freiheit haben die Reformatoren ein zentrales biblisches Thema neu belebt. Sowohl das Judentum als auch das Christentum sind „Religionen der Freiheit“. An diese biblischen Traditionen hat Martin Luther angeknüpft. Er charakterisiert seine eigene Theologie als „scientia libertatis Christianae“, als „Wissenschaft der christlichen Freiheit“.

Die Reformation insgesamt war in mehrfacher Hinsicht eine „Freiheitsbewegung“:

1. Für die **Gläubigen** hat sie durch die Botschaft von der Barmherzigkeit und Vergebung Gottes eine großartige *Befreiung von Schuld und Angst* gebracht.
2. Im Bereich der **evangelischen Kirchen** hat sie zu einer Befreiung von solchen klerikalen Hierarchien und Traditionen geführt, die nicht tragfähig biblisch begründet waren. *Also zu einer Befreiung von religiöser Bevormundung.*
3. Für den **Menschen als Individuum** hat die Reformation zur Befreiung des Gewissens geführt. Das Gewissen ist aufgrund seiner inneren Bindung an Gottes Wort nun keinen externen Autoritäten mehr unterworfen. Bestes Beispiel dafür ist Martin Luther: Gebunden nur an seine biblischen Erkenntnisse zur Situation der Kirche damals kann er mit seinen Thesen als einzelner dem ganzen Apparat von Kirche und Kaiser auf dem Reichstag in Worms gegenüber stehen.
4. Und im **politisch-sozialen Sinn** hat die Reformation ein enormes Engagement der Nächstenliebe im Dienst der Welt freigesetzt,
 - a. d.h. konkret in der Familie, die die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft durch die nachfolgende Generation sicherstellt,
 - b. im weltlichen Beruf durch seine verantwortliche Ausübung am Arbeitsplatz und
 - c. in der Mitgestaltung der Gesellschaft, die wesentlich zum Entstehen des modernen Sozialstaats beigetragen hat.

*Martin Laube (Hg.): Freiheit. Tübingen 2014

Also: Martin Luther hat die *befreiende* Kraft des Evangeliums groß geschrieben. Und die Freiheitsimpulse, die von dieser Reformation ausgingen, prägen unsere Gesellschaft bis heute.

Darum stellen wir das Thema „Freiheit“ ins Zentrum unserer Beschäftigung mit 500 Jahren Reformation.

Wie bringen wir uns als christliche Kirche in den aktuellen Freiheitsdiskurs ein, der sich immer wieder an ethischen und rechtlichen Fragen unseres Zusammenlebens entzündet?

1. Mit einem klaren Blick für Formen menschlicher Unfreiheit und Verfehlungen von Freiheit, die in der Sprache der Theologie „Sünde“ heißen. An vielen Stellen sind wir nicht so frei, wie wir es gerne wären. Wir sind mit unserem eigenen Konsumverhalten zum Beispiel eingebunden in weltweite wirtschaftliche Verflechtungen mit ihren Regeln und Folgen.
2. Mit einem Bewusstsein für den untrennbaren Zusammenhang von Freiheit des Gewissens, die aus der Bindung an Gott erwächst und frei macht von menschlichen Abhängigkeiten.
3. Mit der Erinnerung daran, dass äußere Freiheit nicht von selbst zu innerer Freiheit führt, sondern innere Freiheit ein Geschenk des Glaubens ist.
4. Mit einem Verständnis von Freiheit, das untrennbar mit Verantwortung einhergeht, die in ganz unterschiedlichen Formen der individuellen und sozialen Nächstenliebe Gestalt gewinnt.

All das lässt sich an Martin Luthers Theologie studieren. Darum gibt es die Aktion „Baden-Württemberg liest Luther“. Durch die gemeinsame Lektüre der Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ in gemischten Gruppen erhoffen wir uns einen lebendigen Austausch über unterschiedliche Aspekte der Freiheit.

Wir als Gesellschaft haben eine gemeinsame Verantwortung für das „Freibleiben“ der Freiheit. Denn unsere „Freiheit“ ist gefährdet: von Gewalt, Ideologien, Digitalisierungsprozessen. Wir brauchen ja nur auf die Lebensschicksale von Flüchtlingen überall auf der Welt schauen und bekommen unerträgliche Situationen von Unfreiheit vor Augen geführt. Unsere Freiheit wird bedroht durch digitale Abhängigkeit, wenig kontrollierte Finanzmärkte und Terrorismus.

Christliche Theologie, wie Luther sie verstanden hat, ermutigt zum Engagement in und für unsere Gesellschaft und ihre Institutionen; ermutigt, Freiräume für alle zu schaffen. Und sie weist hin auf die Quelle innerer Freiheit, den Glauben an Jesus Christus.

Wir haben alle miteinander Grund, für die Freiheit, in der wir leben, dankbar zu sein: für die Freiheiten, die aus Impulsen der Reformation entstanden sind, und für die Freiheiten, die auch gegen kirchliche Widerstände durchgesetzt wurden; für die Freiheitsrechte in unserer Verfassung – und auch für die Freiheitsgewinne des Glaubens an Gott. „... da ist Freiheit“ – lautet deshalb die Losung der badischen und der württembergischen Landeskirche für das Jubiläumsjahr 2016/2017.